

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <STRASSBURG>

1871 - 1944

AUFATZSAMMLUNG

- 21-3 *Jenseits von Straßburg* / hrsg. von Jan Bürger, Ulrich Nolte & Martial Staub. - München : Beck, 2021. - 128 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Ideengeschichte ; 15.2021,2). - ISBN 978-3-406-76612-1 : EUR 16.50
[#7533]**

Dieses Themenheft wurde, wie der Titel angibt, von Jan Bürger (Leiter des Siegfried-Unseld-Archivs des Deutschen Literaturarchivs Marbach), Ulrich Nolte (Religionswissenschaftler und Historiker, Lektor beim Verlag C. H. Beck) und Martial Staub (Professor für Mittelalterliche Geschichte an der University of Sheffield) sachkundig herausgegeben. Es enthält neben sieben Beiträgen unter der Überschrift *Jenseits von Straßburg* (S. 5 - 68), einem Interview mit der aus Straßburg stammenden und heute in Berlin lebenden Journalistin und Schriftstellerin Pascale Hugues (*Vom Leben mit Grenzen. Ein Gespräch*, S. 119 - 124) sowie einem Feature von Beatrice von Hirschhausen *Die Rückkehr der Grenzen* über ein kleines Museum in Woerth, etwa 50 km nördlich von Straßburg, in dem der Bronzekopf Kaiser Friedrichs III. aufbewahrt wird, einziges Überbleibsel einer monumentalen Reiterstatue, die das Deutsche Kaiserreich 1895 zur Erinnerung an den über Frankreich errungenen Sieg im Jahr 1870 (Schlacht von Wörth) errichten ließ (S. 125 - 128), vier weitere Beiträge, die zum Thema des Hefts keinen unmittelbaren Bezug haben und im Rahmen der vorliegenden Rezension nicht besprochen werden sollen.¹

Fragen wir zunächst nach der Bedeutung des Heft-Titels: „Jenseits von“ kann örtlich („auf der anderen Seite, gegenüber bzw. außerhalb von“), zeitlich („nach Erreichen eines bestimmten Datums, einer bestimmten Zahl“) wie übertragen („unabhängig von“) gebraucht werden. Der vorliegende Hefttitel, der bewußt den deutschen Namen der Stadt wählt und mit dem Epithe-

¹ Es sind dies ein „Essay“ *Ein preußischer Schulstaat. Die Landesschule Pforta und ihre Zöglinge* / Danilo Scholz. - S. 69 - 94 sowie drei „Archiv“-Beiträge, und zwar *Schirachs Klassik. Ein NS-Funktionär und Goethes Bibliothek* / Stefan Höppner, S. 95 - 106. - *Briefe 1982/1983* / Herfried Münkler / Carl Schmitt. - S. 107 - 112 sowie, darauf Bezug nehmend *Akkreditierung im Schmittianismus? Ein Kommentar* / Reinhard Mehring. - S. 113 - 119.

ton „jenseits“ versteht, unterstreicht somit in subtiler Form die inzwischen von allen politischen und nationalen Gruppierungen anerkannte Tatsache, daß aus der einstmals deutsch geprägten Stadt Straßburg die französische Großstadt Strasbourg, Hauptstadt der Region Alsace-Champagne-Ardenne-Lorraine im Nordosten der République Française, geworden ist.

Dieser Prozeß hat aber nicht nur eine geographisch-politische, sondern auch eine sprachlich-kulturelle Dimension. Man darf an die elsässischen, meist aus Straßburg stammenden oder dort wirkenden Schriftsteller erinnern, welche sprachmächtig die neuere deutsche Sprache und Literatur bereichert haben: Von ihnen seien nur Johan[n] Fischart (1546/47 - 1591) als einer der ersten, und René Schickele (1883 - 1940) als einer der späteren, genannt. Dies ist Vergangenheit; eine andere Sache ist das Überdauern des elsässischen Dialekts (Elsässerdeutsch), dessen Überlebenschancen jedoch ohne eine Anbindung an das Hochdeutsche langfristig als schlecht eingestuft werden müssen.²

Wenden wir uns den sieben Beiträgen der Rubrik *Jenseits von Straßburg* zu, von denen drei der nationalsozialistischen Neugründung der „Reichsuniversität Straßburg“ (1940 - 1944),³ zwei weitere der nach 1918 errichteten Université de Strasbourg gelten. Die letztgenannte ging nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs „ins Exil“ nach Clermont-Ferrand und kehrte nach Kriegsende 1945 nach Strasbourg zurück.⁴ Ein weiterer Beitrag gilt den Jahren nach 1919, als die Kaiser-Wilhelm-Universität (1871 - 1918) durch eine französische Forschungsstätte ersetzt wurde, an der 1929 von Marc Bloch (1886 - 1944) und Lucien Febvre (1878 - 1956) die bis heute bestehende geschichtswissenschaftliche Fachzeitschrift **Annales** gegründet wurde, welche methodische Maßstäbe für die moderne Geschichtswissenschaft setzte.⁵ Der Dichter Yvan Goll (ursprünglich Isaac Lang), 1891 im lothringischen

² Vgl. **Die Geschichte des Elsass** : eine Innenansicht / Bernard Wittmann. - Kehl : Morstadt, 2009. - 395 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-88571-350-0 : EUR 34.90. - Darin z. B. *Das kulturelle Leben im Elsass seit 1945*, S. 385 - 390. (Der Autor vertritt einen autonomistischen Standpunkt). - **Histoire de Strasbourg des origines à nos jours**. - Strasbourg: Éd. des Dernières Nouvelles d'Alsace. - Vol. 4: Strasbourg de 1815 à nos jours : XIX^e et XX^e siècles sous la dir. de Georges Livet ... - XXVII,799 S. : Ill. - (Histoire des villes d'Alsace). - ISBN 2-7165-0041-X.

³ *Straßburger Erinnerungen* / Ernst Rudolf Huber. - S. 5 - 13. - *Volksbewusstsein im Schatten Stalingrads. Ein Kommentar* / Ewald Grothe / Ulf Morgenstern. - S. 14 - 20. - *Die Halkyonischen Tage. Professor Heimpel zwischen Zauber und Alb* / Frank Rexroth. - S. 21 - 32. - Vgl. auch das Bildmaterial in **Hans Bender (1907 - 1991) und das "Institut für Psychologie und Klinische Psychologie" an der Reichsuniversität Straßburg 1941 - 1944** [Medienkombination] / Frank-Rutger Hausmann. - Würzburg : Ergon-Verlag, 2006. - 172 S. ; 24 cm + 1 CD-ROM (Bildteil). - (Grenzüberschreitungen ; 4). - ISBN 978-3-89913-530-5 - ISBN 3-89913-530-X : EUR 29.00 [8164]. - Rez.: **IFB 06-2-308**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz258935553rez.htm>

⁴ *Zwei Universitäten im Krieg* / Catherine Maurer. - S. 33 - 43.

⁵ *Von Deutschland verlernen. Straßburg und die Ursprünge der „Annales“* / Bertrand Müller. - S. 44 - 54. - Vgl. dazu **The birth of Annales history** : the letters of Lucien Febvre and Marc Bloch to Henri Pirenne (1921 - 1935) / by Bryce and Mary

Saint-Dié geboren, hatte, wie der auf S. 57 faksimilierte Bibliotheksausweis aus dem Studienjahr 1913/14 dokumentiert (S. 57), in Straßburg zunächst Jura studiert, bevor er 1912 in Leipzig in Rechtswissenschaft promoviert wurde.⁶ Kurz vor seinem Tod kehrte er noch einmal nach Straßburg zurück, um im Spital wegen seiner Leukämieerkrankung behandelt zu werden. Ein anderer Dichter, Claude Vigée (1921 - 2020), der aus Bischwiller im Nordostzipfel Frankreichs stammte, wurde dort als Claude Strauss geboren und besuchte in Straßburg das Gymnasium. Er dichtete mal in französischer, mal in elsässischer, wieder ein andermal in westjiddischer Sprache.⁷

Das wissenschaftsgeschichtliche Kernstück des Bandes sind die Ernst Rudolf Huber⁸ und Hermann Heimpel⁹ gewidmeten Kapitel. Den Anfang macht ein Auszug aus den bislang unveröffentlichten Erinnerungen, die Huber im Dezember 1944 und Januar 1945 zu Papier brachte,¹⁰ in dem vor allem die Eröffnungsfeier der Reichsuniversität Straßburg (RUS) beschrieben wird, auf die einen Tag später Hubers Festvortrag „Aufstieg und Erhaltung des deutschen Volksbewußtseins“ folgte.¹¹ Hubers Text wird von Ewald Grothe und Ulf Morgenstern sachkundig kommentiert, und man darf auf eine voll-

Lyon. Académie Royale de Belgique, Commission Royale d'Histoire. - Bruxelles, 1991. - XLII, 180 S. : Facs. - (Collection grand in-8° ; [5]).

⁶ *Traumchemie. Wie Yvan Goll Straßburg wiedersah* / Jan Bürger. - S. 55 - 60.

⁷ *Vom Elsass nach Jerusalem. Die unvollendete Suche des Claude Vigée* / Freddy Raphaël. - S. 61 - 68.

⁸ Vgl. zum Kontext: ***Juristische Lehre und Forschung an der Reichsuniversität Straßburg 1941 - 1944*** / Herwig Schäfer. - Tübingen : Mohr Siebeck, 1999. - XIV, 273 S. ; 24 cm. - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1997/98. - (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts ; 23). - ISBN 978-3-16-147097-4.

⁹ ***Hermann Heimpel und die deutsche Nationalgeschichtsschreibung*** : vorgelesen am 14. Februar 1997 / Ernst Schulin. - Heidelberg : Winter, 1998. - 121 S. ; 21 cm. - (Schriften der Philosophisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 1). - ISBN 978-3-8253-0765-3. - ***Hermann Heimpel à Strasbourg*** / Pierre Racine. // In: *Deutsche Historiker im Nationalsozialismus* / hrsg. von Winfried Schulze und Otto Gerhard Oexle unter Mitarb. von Gerd Helm und Thomas Ott. Mit Beitr. von Götz Aly ... - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1999. - 367 S., 19 cm. - ISBN 978-3-596-14606-2. - Hier S. 142- 156. - Der Autor kommt zu folgendem Schluß: „La ruine du régime nazi en 1945 n'allait pas sans ouvrir les yeux de Hermann Heimpel, mais évidemment trop tard. Peut-on dire qu'il s'est véritablement repenti? Nous n'avons pas trouvé véritablement trace dans ses écrits d'une condamnation des excès nazis“. (Anm 55, S. 155 -156: „Si Hermann Heimpel sut assurément reconnaître la grande catastrophe de 1945 et l'ébranlement de certaines de ses thèses historiques, il n'en est jamais venu à pratiquer ce que les régimes marxistes d'Europe orientale appelaient une „autocritique““).

¹⁰ *Straßburger Erinnerungen* / Ernst Rudolf Huber: S. 5 -13. - (Original Koblenz, BArch N 1505; hier wohl wiedergegeben nach dem Transkript Huber: *Autobiographische Aufzeichnungen*, masch. 1999, UB Freiburg i. Br.).

¹¹ ***Aufstieg und Entfaltung des deutschen Volksbewußtseins*** : [Rede gehalten bei der Wiedereröffnung der Reichsuniversität Strassburg im Lichthof der Universität am 24. November 1941]. - Strassburg : Hünenburg-Verlag, 1942. - (Straßburger Universitätsreden, 2). - 24 S. ; 8°.

ständige kommentierte Ausgabe von Hubers Erinnerungen gespannt sein.¹² Es schließt sich ein Beitrag über Hubers Freund und Kollegen Hermann Heimpel an, der 1941 ebenfalls einen Ruf nach Straßburg angenommen hatte.¹³ Trotz ihrer Freundschaft und Nähe konnten beide verschiedener nicht sein. Der Rezensent hat Huber und Heimpel als Göttinger Student in den Jahren 1962 und 1963 „auf dem Katheder“ erlebt, den freundlichen, den Studenten zugewandten Huber, und den „Großordinarius“ Heimpel, der selbstbewußt auftrat. Während Heimpel bereits 1946 nach Göttingen berufen wurde, mußte Huber viele Jahre warten, bis er vom „Abstellgleis“, der Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft / [ab 1956) Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven-Rüstersiel, 1962 nach Göttingen an eine „klassische“ Universität berufen wurde und seine frühere Ordinarien-Stellung wiedererlangte.

Auch wenn Heimpel kein Parteimitglied war, so war seine Straßburger Professur mit einer hochschulpolitisch innovativen und für die nationalsozialistische Wissenschaftskonzeption herausragenden Leitungsfunktion verbunden. Er war Mitbegründer und wurde erster Direktor eines „Historisch-Germanistischen Groß-Seminars“. Dieses umfaßte, wie der **Hochschulführer der Reichsuniversität Straßburg** von 1942 lehrt (S. 78),¹⁴ das Seminar für (1) Mittlere und Neuere Geschichte, (2) für Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters, sowie vom Germanischen Seminar die Abteilung für (3) Deutsche Sprache und Literatur, (4) das volkskundliche, (5) das kunstgeschichtliche und (6) das musikwissenschaftliche Seminar. Heimpels „Mitdirektoren“ waren Ernst Anrich (Vorgeschichte des Weltkriegs, Geschichte der Deutschen Einigung, Geistesgeschichte des 19. u. 20. Jahrhunderts, Geschichte der Westgrenze), Günther Franz (Agrargeschichte), Walter Stach (Mittellateinische Philologie),¹⁵ Gerhard Fricke (Deutsche Literatur- u. Geistesgeschichte), Friedrich-Wilhelm Wentzlaff-Eggebert (Germanistik), Herbert Menhardt (Germanische Philologie [mhd. Literatur]), Adolf Bach (Deutschsprachige Namenkunde), Hubert Schrade (Kunstgeschichte) und

¹² *Volksbewußtsein im Schatten Stalingrads. Ein Kommentar* / Ewald Grothe / Ulf Morgenstern. - S. 14 - 32.

¹³ *Die Halkyonischen Tage. Professor Heimpel zwischen Zauber und Alb* / Frank Rexroth. - S. 21 - 32.

¹⁴ **Hochschulführer der Reichsuniversität Straßburg** / verantw.: Prof. A. Erler. - Straßburg : Heitz. - [1942/43] (1942). - 132 S., 7 Taf. Abb., 20 Bl. - Besondere Bedeutung wurde der Volkskunde eingeräumt: „Das volkskundliche Institut soll nicht nur eine Lehr- und Arbeitsstätte für die Studenten der Reichsuniversität darstellen, sondern auch alle an der volkskundlichen Arbeit teilnehmenden Kreise des Elsaß, insonderheit die elsässische örtliche Volkskundeforschung in ihrer Arbeit unterstützen“ (S. 79).

¹⁵ Zur Sonderstellung dieser Professur, die mit Walter Stach (1880 - 1955) besetzt wurde (zum Assistenten wählte er Karl Hauck [1916 - 2007], der später in Münster als einer der bedeutendsten deutschen historischen Mediävisten tätig wurde). - Vgl. **Das Fach Mittellateinische Philologie an deutschen Universitäten von 1930 bis 1950** / Frank-Rutger Hausmann. - Stuttgart : Hiersemann, 2010. - XII, 324 S. : Ill. ; 25 cm. - (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters ; 16). - ISBN 978-3-7772-1005-6 : EUR 128.00. - Hier S. 230 - 266.

Joseph Müller-Blattau (Musikwissenschaft, Sondergebiet: Volksliedforschung).¹⁶

Grothe/Morgenstern und Rexroth liefern keine Begründung für ihre „Beispiel-Wahl“ (Huber und Heimpel), um die Ausrichtung der RUS zu charakterisieren. Immerhin nennt die umfassende Studie Möhlers¹⁷ etwa 160 Professoren und Dozenten unterschiedlicher Kategorie, die an der RUS tätig waren. Vermutlich liegt dieser Entscheidung die Tatsache zu Grunde, daß Hubers „Straßburger Erinnerungen“ bisher unveröffentlicht sind und jetzt erstmals einige Passagen daraus publiziert werden konnten, und auch, daß sich Huber und Heimpel trotz ihrer Freundschaft im Hinblick auf ihre politische Bindung unterschieden und zwei verschiedene professorale Typen repräsentierten: Huber war Parteimitglied, Heimpel nicht.¹⁸ Beide waren zudem wissenschaftlich sehr gut ausgewiesen, mit Organisationstalent begabt und in der Lage, eine heterogene Hörerschaft an sich zu binden, um mit dieser den Neubeginn einer „Grenzlanduniversität“ aktiv zu gestalten.

Von Skrupeln wegen der Exilierung der Université de Strasbourg nach Clermont-Ferrand ist nichts bekannt, und möglicherweise wurde dieser „Vorgang“ gegen die Schließung der ersten Reichsuniversität im Jahr 1918 aufgerechnet.¹⁹ Allerdings wurden in Clermont-Ferrand bei einer Razzia 1943 139 Angehörige der exilierten Université de Strasbourg Opfer deutscher Repressionen.²⁰ Auch bleibt zu klären, inwieweit die Straßburger Universitätsöffentlichkeit über die mit dem Namen der Reichsuniversität ver-

¹⁶ Die Fachbezeichnungen sind aus **Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender**. - 1940/41. - Bd. 1 - 2 entnommen.

¹⁷ **Die Reichsuniversität Straßburg (1940 - 1944)** : eine nationalsozialistische Musteruniversität zwischen Wissenschaft, Volkstumspolitik und Verbrechen / Rainer Möhler. - Stuttgart : Kohlhammer, 2020. - LXXXVI, 1047, [12] S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 227). - Kurzbiographien S. 950 - 1010. - Zugl.: Saarbrücken, Univ., Habil.-Schr. - ISBN 978-3-17-038098-1 : EUR 88.00 [#6880]. - Hier S. 949 - 1010. - Rez.: **IFB 20-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10241>

¹⁸ Zur Bedeutung Heimpels vgl. **Zwei gescheiterte Berufungen** : Hermann Heimpel nach München (1944 - 1946) und Franz Schnabel nach Heidelberg (1946 - 1947) / Peter Herde. // In: Wege und Spuren : Festschrift für Joachim-Felix Leonhard / hrsg. von Helmut Knüppel, Manfred Osten, Uwe Rosenbaum, Julius H. Schoeps und Peter Steinbach. - Berlin: Verlag für Berlin-Brandenburg, 2007. - (Schriftenreihe des Wilhelm-Fraenger-Instituts Potsdam ; 10). - ISBN 978-3-86650-001-3. - S. 691 - 788.

¹⁹ **Die Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg 1872 - 1902** / Stephan Roscher. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. - 460 S. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften ; 1003). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 1991. - ISBN 3-631-31854-5 : EUR 74.50 [8952]. - Rez.: **IFB 06-2-307** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz254955517rez.htm>

²⁰ <https://www.gedenkorte-europa.eu/content/list/89/> [2021-07-13].

bundenen verbrecherischen Menschenversuche im Lager Schirmeck informiert war, zumindest gerüchteweise.²¹

Der Typus der „Reichsuniversität“ sollte übrigens modellhaft für die langfristige nationalsozialistische „Gleichschaltung“ („Verreichlichung“) der auch nach 1933 bis zu einem gewissen Punkt noch in der Obhut der Länder verbliebenen Hochschulen im nationalsozialistischen Deutschland sein und wurde zunächst in den annektierten oder eroberten Gebieten (Elsaß, Provinz Posen, Prag) „ausprobiert“.²²

Der Versuch, das 1918 als Folge des verlorenen Weltkriegs an Frankreich abgetretene Elsaß 1940 „zurückzuholen“ und zu „regermanisieren“, mußte allein schon deshalb scheitern, weil er das Ergebnis eines von Hitler-Deutschland angezettelten Angriffskrieges war. Das ändert jedoch nichts daran, daß das Elsaß eine „deutsche Vergangenheit“ hat, die nicht mit der Abtretung Straßburgs an Frankreich im Frieden von Rijswijk 1697 endet, selbst wenn die Erinnerungen daran immer stärker verblassen. Diese Vergangenheit wurde auch von nicht-revisionistisch gesonnenen Deutsch-Elsässern am Leben gehalten. Als Beispiel einer solchen, durchaus nostalgischen Rückschau seien die Erinnerungen von Elly Knapp (1881 - 1952), der in Straßburg als Tochter des Nationalökonomen Georg Friedrich Knapp (1842 - 1926) geborenen späteren Gattin des Bundespräsidenten Theodor Heuss genannt. Das Paar wurde 1908 von Albert Schweizer in Straßburg getraut, Friedrich Naumann hielt die Tischrede. Schon bald siedelte es nach Heilbronn über, wo Heuss Chefredakteur der liberalen **Neckar-Zeitung** war. Die Verfasserin erinnert sich an ihre vielfachen Besteigungen des Straßburger Münsterturms: „Die Menschen erscheinen unbegreiflich klein, und was sie geschaffen haben, die Grenze zwischen den Ländern, ist nicht zu sehen. So war es früher, wenn wir die Münsterplattform erstiegen. So war es, als Goethe hier stand, und so wird es sein, wenn mein Sohn vielleicht einmal mit Enkeln hinaufsteigt. [...] Zu oberst trägt der Turmhelm die Kreuz-

²¹ Vgl. **La science sous l'influence** : l'Université de Strasbourg - enjeu des conflits franco-allemands 1872 - 1945 / sous la direction d'Elisabeth Crawford et de Josiane Olf-Nathan. - Strasbourg : La Nuée Bleue, 2005. - 319 S. : Ill., graph. Darst. ; 30 cm. - ISBN 2-7165-0644-2 : EUR 40.00 [8706]. - Darin insbes. Teil 3, 243 - 300, bes. der 6. Abschnitt *Le docteur August Hirt - anatomiste et expérimentateur en camp de concentration* / par Frederick H. Kasten, S. 289 - 300 (mit Bibl.). - Rez.: **IFB 05-2-387** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz121550729rez.htm> - **Das SS-Ahnenerbe und die "Straßburger Schädelammlung" - Fritz Bauers letzter Fall** / von Julien Reitzenstein. - 2., durchges. Aufl. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - XIV, 496 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zeitgeschichtliche Forschungen ; 52). - ISBN 978-3-428-55857-5 : EUR 69.90. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/115105996x/04>

²² **Les Reichsuniversitäten de Strasbourg et de Poznan et les résistances universitaires** : 1941 - 1944 : [Colloque sur les Reichsuniversitäten de Strasbourg et de Poznan (1941 - 1944), organisé à Strasbourg du 25 au 27 mars 2004] / textes réunis par Christian Baechler... - Strasbourg : Presses Universitaires de Strasbourg, 2005. - 283 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Les mondes germaniques ; 12). - ISBN 2-86820-268-3.

blume. Sie mahnt daran, daß es kein gewöhnlicher Aussichtsturm ist, sondern das Wahrzeichen für die unverlierbare Heimat“.²³

Das hier anzuzeigende Straßburg-Heft liefert nicht nur interessante wissenschaftsgeschichtliche Beiträge zur Hochschulgeschichte von Straßburg - Strasbourg, sondern es regt einmal mehr dazu an, über Brüche und Kontinuitäten der deutschen (Universitäts)geschichte im 19. und 20. Jahrhundert nachzudenken, wozu gerade die Straßburger Verhältnisse reichlich Anschauungsmaterial liefern.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10961>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10961>

²³ **Ausblick vom Münsterturm** : Erlebtes aus dem Elsaß und dem Reich / Elly Heuß-Knapp. Mit 4 Kohlezeichnungen von Theodor Heuß. - [7.-8. Tsd.] - Berlin-Tempelhof : Bott, 1934. - 186 S. - Hier zit. nach der Ausg. Tübingen : Rainer-Wunderlich-Verlag, 1952).